



Reiche: Sozialer Umbau der Gesellschaft nötig

20. „Talk zu zweit“ war kein Publikumsrenner

Beeskow. Interessante Gäste, die – im doppelten Sinne des Wortes – etwas zu sagen haben, machen den Reiz des „Talks zu zweit“ auf der Beeskower Burg aus. So auch am Donnerstagabend, als sich Brandenburgs SPD-Chef Steffen Reiche den Fragen von Burgdirektor Herbert Schirmer stellte. Den für die Veranstaltungsreihe spärlichen Zuschauerzuspruch versuchte der Burgherr mit einigen Pannen in der Vorbereitung zu begründen, doch der Verdacht blieb, daß es die Politikverdrossenheit auch in Beeskow gibt. Und zumindest ein Politiker, Reiche nämlich, ist gar nicht so glücklich mit dem, was gegenwärtig passiert. Vornehmlich in Bonn. Die Vignette für alle Kraftfahrer findet er schlichtweg „bekloppt“. Besser wäre es gewesen, den Autofirmen zu sagen, in welcher Zeit und Höhe die Mineralölsteuern steigen, damit sie

Autos entwickeln könnten, die fünf Liter Sprit und weniger verbrauchen. Zudem sei ein sozialer Umbau der Gesellschaft verpaßt worden. Man müsse dringend die Arbeit gerechter verteilen, außerdem die Arbeitgeber von den Lohnnebenkosten befreien. Eine völlig neue Form der sozialen Absicherung forderte Reiche.

Während Reiche für die Lösung vieler Probleme der Zeit Visionen und Träume hat, denkt er über seine eigene Partei viel nüchterner. Die Mitgliederzahl werde auch in der SPD zurückgehen, mit immer weniger Leuten wird in schwierigen Umbruchzeiten Politik zu machen sein. Und zur Situation in der Wirtschaft: „Aus der gegenwärtigen Rezession kommen wir nicht mehr so gut raus, wie das früher war. Auch wenn das viele einfach noch nicht begreifen wollen.“

OLAF GARDT

Steffen Reiche, Brandenburger SPD-Landeschef, war der 20. Gast beim „Talk zu zweit“ auf der Beeskower Burg. In recht lockerer Manier stand er seinem Parteifreund Herbert Schirmer knapp zwei Stunden Rede und Antwort zu Fragen unter dem Motto „SPD 2000“.

Fotos: Karl-Heinz Arendsee